

Theater-Memorandum über Anna Politkowskaja in Bern

Die Wahrheit und ihr Preis

von Beatrice Eichmann-Leutenegger / 8.1.2017, 15:04 Uhr

Eine beeindruckende Schweizer Erstaufführung stellt Stefano Massinis international beachtetes Stück über Anna Politkowskaja vor: «Donna non rieducabile».

Sie war da, während die anderen wegschauten. Sie stellte Fragen, als es ratsamer schien zu schweigen: Anna Politkowskaja (1958–2006), die russisch-amerikanische Reporterin, Autorin und Kämpferin für die Menschenrechte. Als Berichterstatlerin in Tschetschenien deckte sie während des zweiten Krieges (1999–2009) die Verbrechen der russischen Armee an der Zivilbevölkerung auf, Korruption, Raub und Folter, ebenso die Ausschreitungen der verbündeten tschetschenischen Terroristen. Mit ihren Reportagen, die dem offiziellen Kanon keineswegs entsprachen, schaffte sich «die Nestbeschmutzerin» einen gefährlichen Feind, die russische Regierung. Jederzeit musste sie mit dem Tod rechnen.

Inszenierung mit klarer Linie

Ein Giftanschlag sowie mehrere Morddrohungen gingen jenem 7. Oktober 2006 voraus, ihrem Sterbedatum, das zugleich Putins Geburtstag war. Im Aufzug ihrer Moskauer Wohnung wurde sie erschossen. [Die von westlichen Politikern und Menschenrechtsgruppen geforderte Aufklärung der Auftraggeber im Hintergrund blieb aus.](#) Ein Jahr später, 2007, legte der 1975 geborene Florentiner Autor und Regisseur [Stefano Massini](#), der als wichtige Stimme im neuen italienischen Theater gilt, sein «Memorandum» über Anna Politkowskaja vor: «Donna non rieducabile» – «Eine nicht umerziehbare Frau». Das Stück, welches ein internationales Echo erzeugt hat, zeigt Konzert Theater Bern in einer schweizerischen Erstaufführung (Übersetzung: Sabine Heymann).

Jennifer Whigham folgt mit ihrer Inszenierung einer schlichten, klaren Linie – die zwar nicht ohne didaktischen Fingerzeig auskommt, wenn zur Veranschaulichung historischer Daten Plakate dienen. Doch weist ihr geradliniges Regiekonzept eine zwingende Korrespondenz mit der Persönlichkeit Anna Politkowskajas auf, der Journalistin mit deutlichem Berufsethos und einem bezwingenden Charisma. So stellt die Interpretation dieser Figur eine Herausforderung dar, der sich Kornelia Lüdorff überzeugend gestellt hat: mit dem Mut zu Einfachheit und Zurückhaltung.

Gebändigte Emotion

Karg erscheint auch der kleine Bühnenraum, der sich ins provisorische Arbeitszimmer der Journalistin im Krisengebiet verwandelt hat. Dokumente und Ordner liegen auf dem Boden oder stapeln sich, keine Spur moderner Office-Technologie, dafür ein Behälter mit dem raren Wasser. Während siebzig Minuten erzählt Kornelia Lüdorff von den Ereignissen dieser Kriegsjahre: von blutjungen russischen Soldaten, die ihre tägliche «Norm» des Tötens erfüllen, von «legalen» Vergewaltigungen, dem Mangel an Wasser, Strom und Lebensmitteln, von Nächten, in denen der Schlaf wegen der steten Explosionen ausbleibt, von den Geiselnahmen im Moskauer Dubrowka-Theater (2002) und in der Schule von Beslan (2004). Blanke Verachtung herrscht, sieht doch die russische Regierung im Kriegsgebiet «keine Menschen, nur Tschetschenen».

Schon lange zuvor wollte das rebellische Tschetschenien die Unabhängigkeit erzwingen und war seit dem 18. Jahrhundert in Kriege mit Russland verwickelt. «Säuberung des Territoriums von nicht umerziehbaren Elementen», so lautet später die interne Weisung des Kremls. Sie betrifft auch die Staatsfeindin Anna Politkowskaja. Ihr Psychogramm steht in Massinis Stück nicht im Vordergrund, so dass man die biografisch bedingten Antriebe dieser Kämpferin nur ahnt. Von den Greueln indessen erzählt Kornelia Lüdorff ruhig und verhalten, mit gebändigter Emotion – ganz der Statur der Journalistin entsprechend, die sich darauf beschränkt, einzig «die Fakten zu berichten». Der Schrecken kommt auf leisen Füßen daher.

Der Schweizer Filmemacher Eric Bergkraut über Anna Politkowskaja

Warum wurde diese Frau hingerichtet?

23.9.2007, 04:10

Vor einem Jahr wurde die Journalistin Anna Politkowskaja in Moskau erschossen.

Newsletter NZZ am Abend

Erfahren Sie, was heute wichtig war, noch wichtig ist oder wird! Der kompakte Überblick am Abend, dazu Lese-Empfehlungen aus der Redaktion. [Hier können Sie sich mit einem Klick kostenlos anmelden.](#)

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.